

Aufruf

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 27

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-422905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufruf.

Schläft Brutus? — Schlag mit Ohnmacht ihn der Schrecken,
Der rings verheert des Vaterlandes Gauen,
Daß sich die Wasser in den Saaten stauen
Und Fleiß und Wohlstand stirbt auf weiten Strecken?

Konnt' ihn der Sturm, der Donner nicht erwecken,
Der jäh zerbricht, was Menschenhände bauen?
Wer spricht dem Unglück weiter von Vertrauen,
Wenn seine Helfer sich mit Kalksinn decken?

Geschlagen hat des Schicksals schwere Stunde,
Die prüfen wird dem Volke Herz und Nieren,
Nur eine That der Rettung kann sie wenden.

Nicht für die Gründer nur ist Raum im Bunde;
Der ist kein Ketter, der sich kann verlieren
Im Labyrinth ihrer Dividenden.

Da der Nationalrath die Motion Scheuchzer auf Einstellung des
Impfzwanges bei der Armee verworfen hat, so sehe ich mich zu der
Erklärung veranlaßt, daß ich mir für einstweilen noch die Ruh-Lymphe
gefallen lassen will.

Der Souverän.

Silberräthsel.

Nicht sagt dir, was ich bin, mein Namen.
Die erste ist aus slav'schem Samen:
Niemand erriethe den Germanen,
Und was die zweite gar läßt ahnen —
Ich schwör' es, das besitz' ich nicht.
Im Ganzen — doch du kennst mich schon —
Bin ich Verräther, bin Espion.

Das diplomatische Korps.

Das diplomatische Korps gefällig zu reguliren,
Das ist wohl schwer; wie pactt man das denn an?
Uns dünkt, man sollte keine Pferde schirren,
Wenn Niemand da, der tüchtig reiten kann!

Frage.

„Reben ist Silber, Schweigen ist Gold!“ —
Liesse sich das immer größer werdende Defizit nicht decken, wenn man
einmal nur den zweiten und nicht immer den ersten Satz dieses Sprich-
wortes in Bern kultivirte?

Verbot.

Der Gesundheitszustand unserer Gegend verlangt, daß die Worte
Civilisation und Kanalisation
für einige Zeit nicht mehr gehört werden.
Zuwiderhandelnde haben zur Strafe 10 Pfund feinen Guano zu liefern.
Der Gesundheitsstab von Basel.

Dankbare Wohlthätigkeit.

Nachdem Herr Professor Tschischwitz seinem Freunde Matthä aus
Dankbarkeit für geleistete Dienste die Reise nach Berlin bezahlt hat, so wollen
ihm die Schüler des Polytechnikums ihre Anerkennung für solche Wohl-
thätigkeit dadurch beweisen, daß sie ihm in prachtvoll eingelegtem Futteral
ein — einfaches Eisenbahnbillet nach Schweinitz überreichen.

Hans. Nu, Christe, du bist jez währed d'r Meß z' Bern gi, was het di
dert am Meiste intressirt?

Christi. Am meiste währed d'r ganze Zit het mi intressirt e grofi Boa
instructor.

Hans. Das wird d'r öppe nit Ernst sy.

Christi. He nu, so häb du's für „Sche rz!“



Chueri. Sägeb, Nägel, da händ er schöne Zeddel, bringede'n'au euem
Ma hei, er solle läse.

Nägel. Aebah, e so en Wüsch da?

Chueri. Was Wüsch? Nehmedi in Acht, was'r redet; dä ischt vum eids-
ginössliche Vereen und handelt über's Militärstürg'ses,
da wird nüd g'fögelet. D'Bundesverammlig hät erstes g'leit de
Titel „eidgenösslich“ därf g'föhrt werde, also muß si allweg au
es Dümli i berre Suppe ha, und denn schrybt de Zeddel gege
das G'ses —

Nägel. Und stimmt: Nei!

Chueri. Und wie? Lueget, wie schön sägeb's am Schluß: Die Unter-
zeichneten, arm und rych, dienstpflüchtig oder dienstfrei, schreiben
bei der kommenden Abstimmung ein festes und beruhtes Nein!
Unterszeichnet das arm' jung' Züri! Was mineider iz zu dem Bersli
und zu dene arme und ryche Manne, denne die fehled
Grenze nach obe s'Herz abbrudt?

Nägel. D'Sach häd Gattig; da chrücht g'wüh na menge uf de Lym, will
me meint, die seygid rich a Geiße und arm am Büütel.

Briefkasten der Redaktion.

P. S. i. C. Wir haben vermuthet, daß Sie nicht ganz einig gehen werden
und deßhalb die Chiffre weggelassen. Uebrigens war die Wirkung eine ent-
schiedene. Dank und Gruß. — L. M. i. B. Das können Sie sich vorstellen,
wenigstens war in einem Hotel in Murten folgender, vom Hotelier unter-
zeichneter Zeddel angeklebt: „Die Pfänster sind zu Vermiten für den Gorbess
(Cortège) zu schauen!“ — Ephialtes. Der „große Patriot“ soll das seinige
bekommen. — Peter. Was für ein Teufel ist denn in Sie gefahren, daß Sie
auf einmal so sonderbare Sujets herausgreifen. Sind Sie am Ende gar ver-
liebt? — Immerhin Dank und Gruß. — H. P. Sie sind übel berichtet und so
unsaufst darf denn doch nicht verfahren werden. — Langenthal. Wir studiren
schon seit 14 Tagen vergeblich an Ihrer Unterschrift herum, um Ihnen schreiben
zu können: Einsendungen ohne die betr. Zeitungsausschnitte seien unnuß. Der
angepackte Stoff war vortreflich. — T. C. i. F. Besten Dank; wie Sie sehen
verwendet und Gewünschtes besorgt. In Murten hartten wir Ihrer vergeblich.
A. K. i. B. Verwendet. — Origenes. Mit Vergnügen acceptirt; wiederkommen.
— V. i. Z. Hoffentlich wird man nicht lange rathen müssen. — J. F. Sch. i. B.
Besten Dank für die freundliche Zusendung; wir wollen sehen, wie wir mit dem
Ding fertig werden. Das eine Gedicht ist allerdings etwas lang und darf es
ohne Kürzung nicht erscheinen und um so weniger, da es so boshaft. L. M.
Verwendet. — X. Y. Von dem Manöver haben wir bereits Kunde erhalten,
lassen uns aber vorläufig nicht aus unserer Ruhe ausschrecken. Im Kampf greift
man offen an.

Mit 1. Juli wird auf den

Nebelspalter

ein neues Abonnement eröffnet. Der Pränumerationspreis
beträgt, franco durch die Schweiz für
6 Monate Fr. 5,

für die Monate Juli bis September Fr. 3.

Für das Ausland mit Portozuschlag.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen.

Wir bitten dringend um rechtzeitige Aufgabe der Er-
neuerungen, sowie neuer Abonnements.

Die Expedition.